

lieber Karl
Fröhe Feiertage
und ein rundum
gutes neues
Jahr wünschen
von Hezen

Adrian + Storie



Venedig im Januar

Atelier Silvia Ruppen
Anstalt für Grafik, Satz und
Ausstellungsgestaltung
Vaduz 2011

www.silvia-ruppen.com



Kormorane am Giudecca-Kanal, im Hintergrund die Kirche
Il Redentore, erbaut 1577–1592 von Palladio

Ziellos und gedankenverloren laufe ich durch Gassen, bekannte und unbekannte. Lasse mich treiben, verlaufe mich. Die Gedanken verlaufen sich auch. Venedig ist verwirlich. Überraschend weitet sich ein kleiner Platz, den ich noch nie gesehen habe, in der Mitte einer dieser kunstvoll gestalteten Brunnen, die im eigentlichen Sinn Zisternen sind. Oder, unerwartet stehe ich vor einer der vielen Kirchen, die ich schon lange einmal besuchen wollte. Irgendwie enden alle Wege zu guter Letzt am Wasser. Aus dem Dunkel der engen Gassen taucht man in das strahlende Licht, atmet auf vor der lichten Weite der Lagune. Kleine Inseln scheinen im Silberblau des Wassers zu schwimmen. Mit Eisenbändern zusammengebundene Holzpfähle markieren die Wasserstrassen, die vorbei an den zahlreichen Inselchen nach Burano, San Erasmo, nach Torcello, der eigenartig verlorenen Insel führen.

Manchmal ist die Lagune mitsamt der Stadt in Nebel gehüllt. Dann ist sie besonders geheimnisvoll und schön. Es ist, als ob der Nebel den alten Mauern ein Make-up auflegen und all ihre Altersflecken überdecken würde. Der Nebel verschluckt nicht nur die Details, er verschluckt auch die Geräusche der Stadt. Sie ist dann ganz still. Nur wenige Vaporetti, das sind Venedigs Wasserbusse, fahren bei Nebel. Leise plätschert das Wasser in den Kanälen. Schritte hallen gespenstisch in den Gassen und aus weiter Ferne tönt klagend ein Schiffshorn. Erinnerungen an alte Geschichten und an die vielen Legenden, die in Venedig erzählt werden, tauchen auf, vermischen sich mit den eigenen Gedanken. Die Seele heilt.

Seit mehr als 30 Jahren reise ich, meistens im Januar, für eine Woche an diesen magischen Ort. Nach all diesen

Jahren sind mir diese Stadt und ihre Geschichten vertraut geworden. Vieles habe ich gehört und gelesen. Viele Orte und Menschen habe ich kennengelernt. Unzählige Fotos habe ich gemacht.

Diese Schrift ist die zwanzigste in der Reihe meiner kleinen Schriften zum Jahresende, sozusagen eine Jubiläumsschrift. Auch wenn schon unzählige Publikationen über Venedig erschienen sind – allein in der Deutschen Nationalbibliothek sind 15 526 Titel verzeichnet – und es nichts gibt, was nicht schon dokumentiert worden wäre, widme ich diese kleine Schrift Venedig. Eine Liebeserklärung an diese einzigartige Stadt in Gestalt eines fotografischen Streifzuges durch die Jahre, durch Venedig, durch mein Archiv. Venedig bereichert mein Leben immer aufs Neue.



Sottoportego, Ponte, Rio - oder Rio terà, Calle, Rame, Fondamente, Canale, Campo, Campiello, Corte, Cortile ...



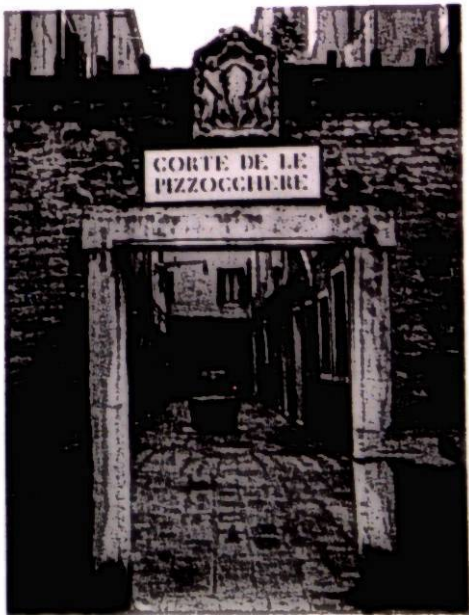
... Das sind alles differenzierte Begriffe für unterschiedliche Arten von Gassen, Wasserwegen und Plätzen in Venedig.

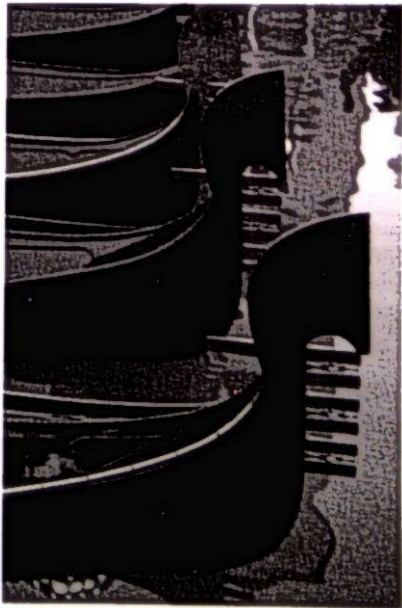


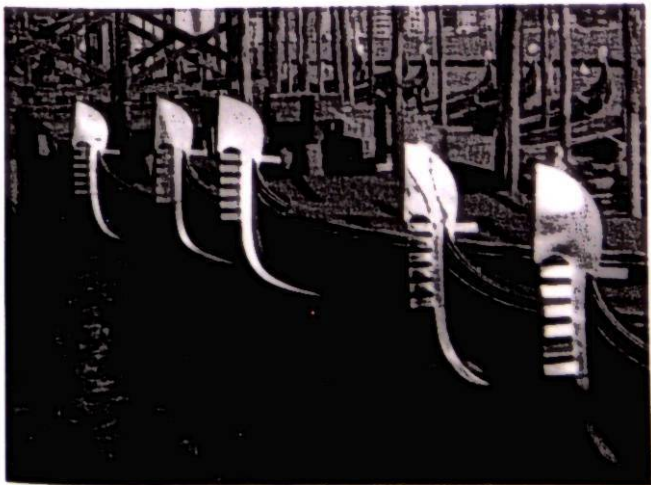
Reiterstandbild von Condottiere Bartolomeo Colleoni
(1395–1475) auf dem Platz vor der Kirche San Zanipolo



Im dörflich wirkenden Stadtteil Castello hängt die Wäsche wie bunte Fahnen vor und zwischen den Häusern.







Die vorderen sechs Sporne des Eisens stehen für die sechs Stadtteile Venedigs, der rückwärtsweisende für die Giudecca.



Die hochgelobten Lizenzen zum Betrieb einer Gondola sind hier, dort, nicht ein Gondolier in den Ruhestand, wird eine Frau.

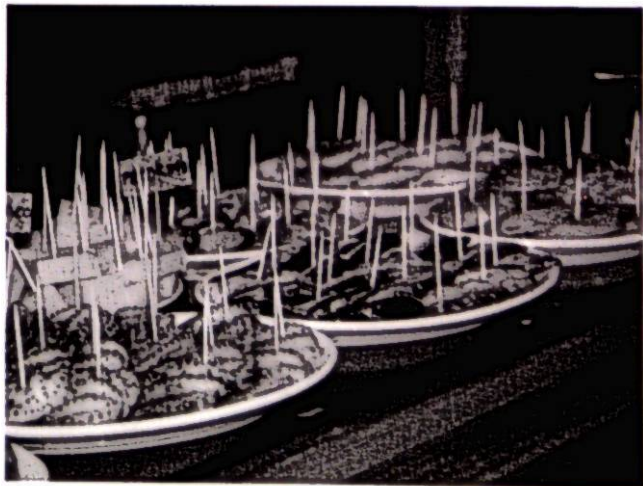


Auf dem Campo Sant Angelo wartet ein Gondoliero
auf Kundschaft



Kleine Bildstocklein sind in Venedig auf Schritt und Tritt, oft in seltsamer Nachbarschaft, anzutreffen.





Cicheti heissen die kleinen Happchen, die zu einem Omra, einem kleinen Glas Weiss- oder Rotwein, gegessen werden.



Das Lokal Già Schiavi ist für seine exzellente Auswahl von Cicheti berühmt.



Der Gobbo di Rialto trägt ein Podest, auf dem früher die neuen Gesetze öffentlich verlesen wurden.



Meine venezianischen Freunde bereiten mir bei Nacht und Nebel am verlassenen Rialtomarkt einen Willkommenstrunk.



Mit dem Tragheto kann man sich für einige Cents über den Canal Grande bringen lassen.



Der Canal Grande kurz vor der Einmündung in die Lagune,
im Hintergrund die Kirche Santa Maria della Salute



Stufen zur Kirche Santa Maria della Salute, von Longhena
1687 erbaut als Dank für die Erlösung von der Pestepidemie

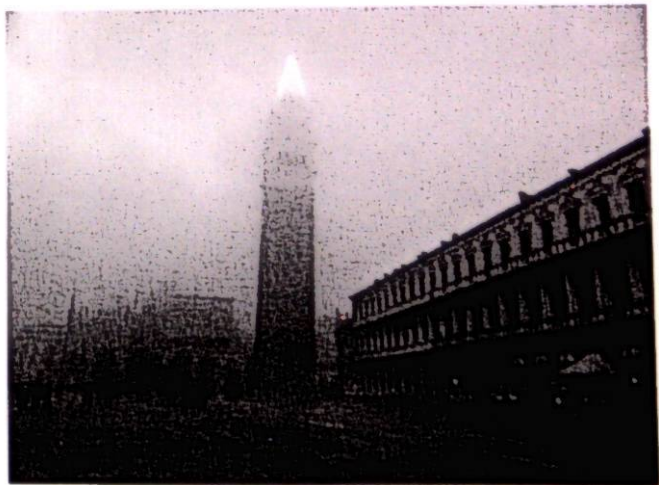


Je weiter östlich man auf der breiten Uferpromenade wandert, desto stiller wird es.

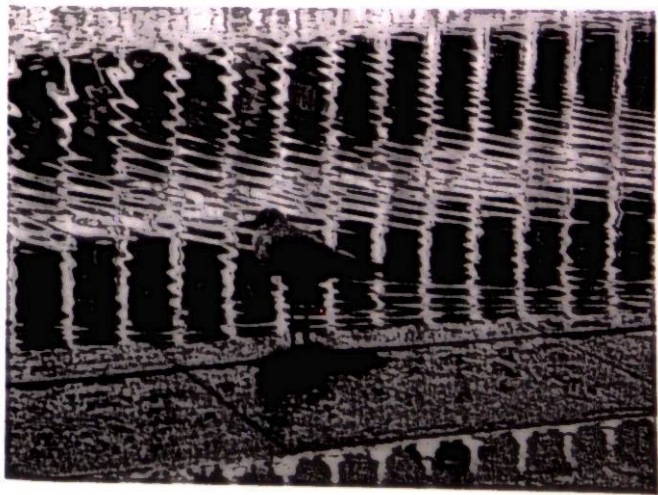


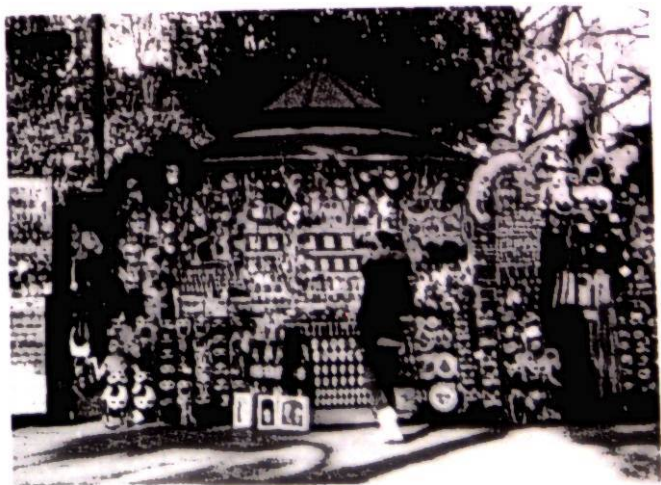
Die prachtvollen Mosaiken in der Basilica San Marco bedecken eine Fläche von 4240 Quadratmetern.

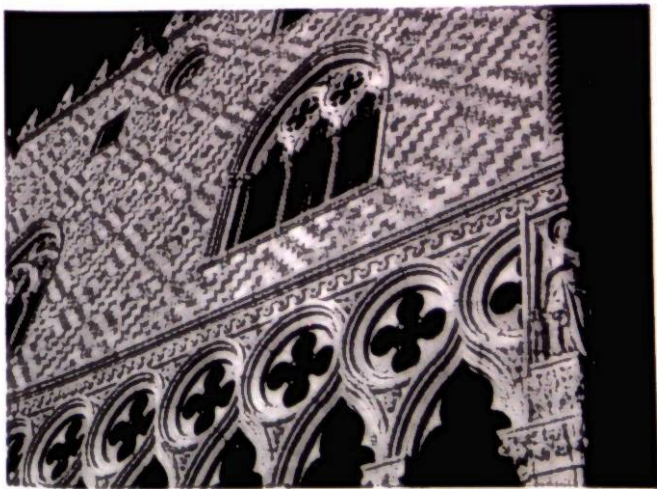




Der frei stehende Glockenturm auf dem Markusplatz gehört zur Basilika San Marco.







Der Dogenpalast mit einem Saal, der für 900 Räte Platz bot, war einst das Zentrum der politischen Macht.



Die Holzpfähle markieren die für die grösseren Schiffe befahrbaren Wasserstrassen in der seichten Lagune.



Aussicht vom Campanile auf der geheimnisvollen Bischofsinsel Torcello auf die Lagune, im Hintergrund Burano

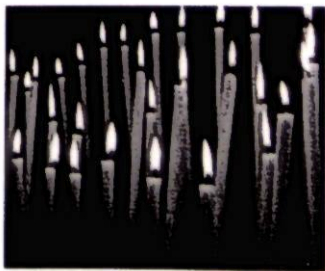


Bodenmosaik in der im Jahr 639 geweihten byzantinischen Kathedrale auf Torcello, dem ältesten Bauwerk in der Lagune



Die Toteninsel San Michele ist die letzte Ruhestätte der Venezianer und einiger berühmten Persönlichkeiten.

Eine Kerze für alle meine Freunde in Venedig: Gianni, Giuseppe mit Maria-Letizia, Enrico mit Scarlet, Jessica und Ruben, Roberto, Gigio, Alberto, Luciano, Romeo, Guido mit der Mannschaft von der Pensione Accademia und für alle, die meine Liebe zu Venedig teilen: Barbara und Betty Durr, meine Mama, Eva Raffel und Bernhard Boockmann und die betagten englischen Herrschaften, die auch immer im Januar im Hotel weilen, und nicht zuletzt für alle, die diese Schrift in Händen halten.



Fotos und Text: Silvia Ruppen | Produktion: Longo AG, Bozen
Auflage: 300 Ex. | Dezember 2017